

Einführung in die Geisteshaltung des Dschihads und den Medien der Theologie der Gewalt

Religiöse Extremisten fühlen sich oftmals als unfehlbar, da sie vorgeben, von Gott geleitet zu werden und zeitgleich ihr menschliches Handeln im Umgang mit ihren Mitmenschen wiederum auf eine göttliche Rechtleitung zurückführen – als Grundlage der von religiösen Gesetzen definierten Gesellschaftsform, für die sie vorgeben zu kämpfen. Terroristische Gruppen wie al-Qa'ida (AQ), Islamischer Staat (IS) oder die Taliban kämpfen für keine utopische Zukunft und bedienen sich nicht wahllos religiöser Literatur, die sie willkürlich für ihre Zwecke interpretieren.¹ Wenn man das Handeln religiöser Extremisten verstehen will, dann bedarf es einer akribischen Quellenkunde der dominant arabischen Schriften. Nur durch die Quellenkunde können die Handlungsanleitungen der Dschihadisten und der Referenzrahmen der Salafisten und salafistischer Quellen in diesem Kontext, eingeordnet und verstanden werden. Die Schriften bilden ein regelrechtes Ökosystem die eine spezifische religiöse Identität erschaffen und bestärken. Dieses wird seit den 1980er-Jahren systematisch aufgebaut. Arabisch ist die Muttersprache des Dschihads, in der Überzeugung, dass Arabisch die Sprache Gottes ist. Im Koran wird das als *kalimatullah*, die Sprache Gottes, autoritativ festgelegt. Im Wirken, Denken und Handeln terroristischer Gruppen die sich selbst als *Mudschahidin*, als *Dschihadisten*, als *Salafisten*, als *Muslime*,² definieren, wird das seit Jahrzehnten in ihren Medien, ihren Schriften, Videos, mittels Audioformate und Bilder

1 Hierfür bedarf es einer akribischen Analyse, der von Dschihadisten veröffentlichten und online geteilten Schriften. Die Mehrheit der Schriften sind auf Arabisch und vermitteln theologische Inhalte. Dabei teilen Dschihadisten tausende an Seiten von historischen Werken um ihr Theologieverständnis zu belegen und als ultimative Wahrheit auszugeben.

Ali Fisher, Nico Prucha (2019), *Follow the White Rabbit – Tracking IS Online and Insights into What Jihadists Share*, in: *Digital Jihad: Online Communication and Violent Extremism*, hrsg. v. Francesco Marone, Paolo Magri, Italian Institute for International Political Studies, November, <https://www.ispionline.it/en/pubblicazione/digital-jihad-online-communication-and-violent-extremism-24459>.

2 Muhammad Qutb, Bruder von Sayyid Qutb (2010): *Sind wir Muslime? (hal nahnun muslimun?)*, veröffentlicht von der AQ-nahen damaligen Website *Tawhid wa-l Dschihad*.

usw. dargestellt. Ähnlich einem pädagogischen Auftrag dienen die Medien des Dschihads als Vorbild, sich selbst zu bilden, sich Quellen anzueignen, die im Mainstream Islam weniger gängig – oder durch lokale Regime zensiert – sind. Es gilt, sich religiös durch die Materialien zu bilden und eine Position zu beziehen. Dschihadisten behaupten, dass sie es sind, die religiöse Vorschriften und göttliche Befehle ausführen, während sie den Auftrag haben, Muslime weltweit zu erreichen und zu bilden.³ Es gilt, sich religiöses Wissen (ilm) anzueignen durch das Studieren des Korans, den überlieferten Aussagen und Wirkens des Propheten Muhammads (hadith), die den Corpus der Sunna, der Bräuche und der Traditionen, bilden, den Geschichten der Gefährten des Propheten (sahaba) und der Jurisprudenz (fiqh) – auffällig oft zu Zeiten historischer Kriege, Eroberungen und Konflikte beispielsweise der Verfolgung früher Muslime. In dieser Situation sehen sich Dschihadisten heute als Vertreter weltweit unterdrückter Muslime, sei es in Afrika, sei es im arabischen Raum, sei es in West-China (Uighuren), sei es in Afghanistan oder an anderen Orten.

In den Worten Faris al-Zahrani, der unter seinem Kampfnamen Abu Dschandal al-Azdi⁴ als eine Art Haupttheologe der ersten Generation al-Qa'ida auf der Arabischen Halbinsel (AQAP) bekannt wurde, gibt es zwei Bereiche des Wissens (ilm): „das schariatrechtliche Wissen und dessen Relevanz in allen Bereichen und Belangen und das weltliche Wissen, das der Grundpfeiler weltlicher Macht ist. Was das schariatrechtliche Wissen angeht, hat al-Qa'ida das Vorbild Prophet Muhammads Methodik wiederbelebt. Diese Methodik ist salafistisch-dschihadistisch. Sie sind Salafisten, gebunden an schariatrechtliche Texte im vollen Umfang und der rechtlichen Verpflichtung, zum Dschihad aufzurufen und auf Grundlage eines zentralisierten Verständnisses des Dschihads als Teil der islamischen Bildung zu ermöglichen, so wie es die sahaba praktizierten.“⁵

In einem offenen Interview, das der damalige AQ-Vize Ayman al-Zawahiri 2008 online gab, wurden in diversen AQ-Foren Fragen der Nutzer gesammelt. Die Antworten wurden schriftlich im Internet veröffentlicht.

„Unsere Glaubenslehre (aqida) folgt jener der al-salaf al-salih, der edlen Gefährten des Propheten Muhammads (sahaba), jenen, die ihnen folgten; der Führer der salaf ist der rechtleitende Gesandte Muhammad –

3 Alle dschihadistischen Quellen sind im elektronischen Archiv der Autoren gespeichert.

4 Al-Azdi bezieht sich auf den Stammesnamen Azd, beheimatet in Saudi-Arabien.

5 Fahiris al-Zahrani (Abu Jandal al-Azdi, 2003), Usama bin Ladin – mujaddad al-zaman wa-qahir al-Amrikan, Minbar al-tawhid wa-l jihad, elektronische version, Seite 211.

Frieden und Heil sei mit ihm. Daher ist es die Obligation für jeden Muslim und für jede Muslima, dass die Jurisprudenz (fiqh), die rechtlichen Vorgaben, des Buches (Koran) und Sunna umgesetzt werden, zur Gänze. In allen Bereichen der aqida, den Gesetzen oder Moralvorschriften, ohne dass etwas ausgelassen oder gar interpretiert [im modernen Kontext] wird.“⁶

Der Grundgedanke der Dschihadisten ist deutlich: die Vereinheitlichung des Denkens.

Konsequent, professionell umgesetzt (trotz Krieg(e)), weltweit vertrieben (erst Print dann online und Print), multilingual und, was oft übersehen wird: kohärent in der Darstellung theologischer Prinzipien, die die Grundpfeiler dschihadistischer Gruppen bilden. In den 1980er Jahren im verstandenen ‚Abwehrkampf‘ gegen sowjetische Invasoren wurden somit durch die Macht der Medienarbeit klar und auf religiöser Grundlage kommuniziert, dass es sich um eine Verpflichtung handelt, Muslimen in Afghanistan militärisch und humanitär, beizustehen, dass der erwähnte ‚Abwehrkampf‘ ein theologisch strukturierter Verteidigungsdschihad ist und, sehr wichtig, dass die Besetzung islamischen Territoriums durch die kommunistisch-säkulare Sowjetunion existenzbedrohend für ‚den‘ Islam in der gesamten Region ist. Dieses Denken gilt seit den Anschlägen des 11. September 2001 weltweit, wie wir in den Schriften und vor allem Magazinen dschihadistischen Gruppierungen erfahren.⁷

Die Strukturen, den Corpsgeist, die kohärente Theologie der Gewalt wurde durch die Pioniere der 1980er geprägt und wirkt bis heute.

Designierte Medienbüros wurden etabliert; AQ wie auch IS haben in der Regel für jeden Ableger bzw. Region oder Provinz ein solches Medienbüro, das – primär Arabisch – aus dem Sahel oder Afghanistan entsprechend Videos, Texte, Bilder, Bekennerschreiben und andere Inhalte weltweit online teilt. Seit 1984 gibt es de facto Dschihad Magazine, die manchmal monatlich, manchmal alle 14 Tage, mal regelmäßig mal nicht erscheinen oder noch einer gewissen Zeit eingestellt werden und neue herauskommen.

Wiederrum designierte Übersetzungsmedienbüros veröffentlichen teilweise kurze Zeit später ausgewählte Inhalte in diversen Sprachen. Es wer-

6 Ayman al-Zawahiri (2008), al-Liqa' al-maftuh ma'a al-shaykh Ayman al-Zawahiri, al-Sahab Media, 1429 a.H.

7 Reflektiert in den Übersetzungen und Kommentaren ausgewählter Schriften und Reden: Gilles Kepel, Jean-Pierre Milelli (Hg.) (2006), Al-Qaida. Texte des Terrors, München, / Zürich: Piper.

den somit aus der Muttersprache des Dschihads – Arabisch – Übersetzungen in lokalen Sprachen für ein globales Publikum angeboten. In nicht-arabischen Videos, beispielsweise deutschsprechender Auslandskämpfer, wie in den beiden Kapiteln „in eigenen Worten“ dargestellt, verweisen die Akteure vor der Kamera auf religiöse Konzepte und theologische Inhalte, die ausnahmslos aus arabischen Quellen stammen. Solange religiöse Terrorgruppen als „Kleinkriminelle“ abgetan werden, im Denken, sie kämpfen für eine Utopie (nach westlichem Verständnis), ohne die theologischen Konstrukte im arabischen zu verstehen und differenziert zu betrachten, wird sich an der Gefahrenlage wenig ändern. In ihren Netzwerken teilen AQ und IS hunderttausende Seiten arabischer Schriften, ein Bruchteil davon sind nicht-arabische Schriften (beispielsweise die englischsprachigen IS-Magazine wie *Dabiq* oder das AQ-Magazin *Inspire*). Dschihadisten sind bestrebt, möglichst viel der theologisch geprägten Schriften anzuwenden und somit die theoretische Theologie in eine theologische Anwendung zu transformieren. Diese Form der angewandten Theologie ist eine Theologie der Gewalt, in den Worten von Rüdiger Lohlker.⁸ AQ war federführend in der Herstellung der theoretisch-theologischen Schriften und ein Pionier, was die Anwendung – und vor allem die gefilmte Dokumentation – der Theologie im Feld bedeutet. Die Strahlkraft dschihadistischer Medienproduktionen ist das Zusammenspiel aus Texten und Videos. Text und Videos vermitteln kohärente, theologisch fundierte Botschaften.

Die Handlungen der Mudschahidin in Afghanistan, bestehend aus lokalen afghanischen Kräften und vor allem arabischstämmigen Foreign Fighters⁹ wurden ab Mitte der 1980er Jahre durch spezielle Medienbüros publik gemacht, erklärt, durch theologische Referenzen und mit Zitaten historischer sunnitischer Gelehrter legitimiert und als absolute Verpflichtung ausgegeben, um ein wahrer Diener Gottes zu sein – mit der Aussicht, den von Gott versprochenen Lohn (*adschr*) im Jenseits bzw. Zugang zum Paradies zu erhalten. Eines der wichtigsten Medienbüros war das *Maktabat al-Khidamat* (MAK), das „Servicebüro“, das von Abdallah Azzam geleitet

8 Rüdiger Lohlker. (2016), *Theologie der Gewalt: Das Beispiel IS*, Wien, facultas/UTB; Nico Prucha (2020). *Salafist Mindset: Jihadist Dialectic or the Salafist-Jihadist Nexus*, in: *Contextualizing Salafism and Salafi Jihadism*, hrsg. v. Magnus Ranstorp, National Center for Forebyggelse af Ekstremisme, Denmark, April.

9 Der Begriff Auslandskämpfer wurde im Sprachgebrauch deutschsprachiger Presse durch Foreign Fighters abgelöst.

wurde.¹⁰ Azzam war einer der wichtigsten und eifrigsten Autoren und seine Schriften und seine theologischen Erklärungen, vor allem seine Erklärungen zu fiqh aus dem afghanischen Dschihad¹¹ der 1980er Jahre, sind nach wie vor immer wiederkehrende Elemente in den aktuellen Schriften und Videos von AQ wie auch IS.

Ende 1984 erschien das erste Dschihad Magazin, unter Leitung von Abdallah Azzam, ein Professor für islamische Jurisprudenz, dessen Inhalt sich an ein arabisches Publikum weltweit richtete, in dem die religiös argumentierten Gründe der Kämpfer in Afghanistan dargelegt wurden – und ebenso klare Feindbilder definiert.¹² Damit schuf die erste Generation eine textuelle Grundlage in den 80er-Jahren, die 40 Jahre später, 2024, nach wie vor theologisch relevant ist und im Feld angewendet wird – im Dschihadverständnis gegen sunnitische Muslime, Schiiten, nicht-Muslime, Christen, Juden, Ungläubige, Koalitionen bestehend aus Kreuzfahrern und Zionisten und so weiter. Der bereits erwähnte Lohn, auf Arabisch *adschr*, ist ein theologisches Konzept, das einen wichtigen Pfeiler in der umfassenden Literatur dschihadistischer Autoren darstellt. Dabei zitieren und vermengen dschihadistische Autoren ausgewählte salafistische Werke und versuchen eine religiöse Autorität zu erzeugen. Dazu zählen Konzepte wie etwa detaillierte Definitionen, was ein „Märtyrer“ (*schahid*) ist; was ist die Obligation, islamisches Land von nicht-muslimischen Besatzern gewaltsam zu befreien; was ist die Pflicht eines ‚wahren‘ Gläubigen, seinen muslimischen Geschwistern in Zeiten des Krieges beizustehen; warum theologisch

10 Ali Fisher, Nico Prucha (2023). The Taliban-al-Qaeda Nexus: Brothers in Arms, in: Nicolas Stockhammer (Hg.), Routledge Handbook of Transnational Terrorism, London and New York: Routledge, S. 528–544.

11 So zum Beispiel in dem Magazin al-Dschihad Nummer 7, Juni 1985, Seite 37–40.

12 In dem Kontext des Krieges in Afghanistan kamen Fragen auf, wie etwa mit afghanischen Muslimen zu verfahren sei, die mit der Roten Armee gemeinsam kämpften bzw. Muslime, die desertieren und sich den Mudschahidin anschließen. Siehe dazu al-Jihad Magazin Nummer 12, Oktober 1985.

Gescannte Ausgabe im Besitz der Autoren.

Dieser Diskurs war immer wieder bei den Taliban ebenso präsent mit identischem theologischen Framing und es kam während der Besetzung Afghanistans durch NATO-Truppen immer wieder zu sogenannten ‚green-on-blue‘ Angriffen. Hierbei handelte es sich um Taliban Mitglieder, die sich den afghanischen Streitkräften oder der Polizei anschlossen um von innen Anschläge auf NATO-Soldaten zu verüben. Auch dieses Modell wurde theologisch erklärt und legitimiert.

Zu Abdallah Azzam s. Thomas Hegghammer (2020), *The Caravan* Abdallah Azzam and the Rise of Global Jihad, Cambridge u. a.: Cambridge University Press-.

definierte Elemente wie ‚ribat‘ (lose übersetzbar als „Front“) für alle Muslime relevant sein sollten.

Azzam war es, der Mitte der 1980er-Jahre das erste Dschihad Magazin gründete. Das auf Arabisch veröffentlichte „al-Dschihad Magazin“ (mad-schalla al-dschihad) folgte dem Grundsatz des göttlichen Auftrags Missionarsarbeit zu leisten (da’wa) und hierfür das MAK weltweit als professionellen Vertrieb aufzubauen. Die ersten Ausgaben des Magazins waren mit Schreibmaschine und Handschrift hergestellt, in wenigen Wochen jedoch waren die Ausgaben teilweise in Farbe, professionell layoutiert und gut leserlich maschinell geschrieben. Diese Form der da’wa war in Afghanistan eng verzahnt mit den militärischen Operationen und Widerstandsmissionen gegen die Rote Armee sowie deren moskautreuen afghanischen Milizen und dem Leben dschihadistischer Akteure und Gruppen. Es etablierte sich als Teil des Lebensmodells des Dschihads, dass afghanische Muslime, die auf Seiten Moskaus kämpften als vom Glauben abgefallene, als Apostaten (murtaddin), definiert und zum Töten legitimiert wurden. Das Lebensmodell besteht aus, zusammengefasst, Gottesdienst mittels der Waffe in den Bergen Afghanistans gegen atheistische, kommunistisch-sowjetische Invasoren zu verrichten. Vermittelt wurde und wird dieses Lebensmodell durch die umfangreichen Texte und visualisiert durch Videos und Bilder. Primär diente das MAK, aus dem die Organisation Qa’ida al-Dschihad – al-Qa’ida (AQ) – hervorging der Rekrutierung arabischer Muslime und sollte in Afghanistan den Interessen und Projekten diverser afghanischer Parteien entgegenwirken. Araber fanden sich durch das MAK zu einer Einheit und konnten sich dem Wirrwarr der afghanischen Interessensgruppen entziehen. Abdallah Azzam beschreibt die Situation als Chaos, in dem „diese [afghanische Partei gegen eine andere Partei, jeweils die Araber aufnehmen, die für diese Partei sind [oder für jene]“. ¹³ Abdallah Anas – ein algerischer Foreign Fighter in Afghanistan der 1980er – von einer persönlichen Begegnung mit Azzam: „Wir haben das MAK gegründet, wir und eine Gruppe der Brüder während deiner Abwesenheit und unter ihnen war Usama bin Laden. Wir haben das Büro gegründet, um die Beteiligung am afghanischen Dschihad für die Araber zu organisieren. Wir möchten nicht, dass sie in den verschiedenen afghanischen Gasthäusern bleiben. Wir möchten, dass

13 Siehe zu MAK: Abdallah Anas (2002), *Waladat al-Afghan al-Arab – sira Abdallah Anas bayna Mas’ud wa-Abdallah Azzam*, S. 34.

wir ihnen unabhängige Lokationen bieten können, die mit allen geteilt werden und keinen vom anderen abgrenzen.“¹⁴

Wie der Name des MAK vermittelte, war es ein Service mit zwei Zielen. Einerseits, arabische Freiwillige in einer schlagkräftigen Truppe zu organisieren, die arabischen Mudschahidin, die in diversen Trainingslagern sich militärischen Know-how aneigneten und sich vernetzten und andererseits, das Pflegen religiöser Unterricht zu Zeiten des Krieges, des Dschihads. Religiöser Unterricht und – was beispielsweise oft online geteilt und angeboten wird – religiöse Unterrichtseinheiten beinhalten Vorträge und Quellkunde religiöser Schriften – des Korans und der Sunna, den überlieferten Aussagen und Handlungen des Propheten Muhammads sowie der biographischen Lehre der Gefährten des Propheten, der sahaba. Der Schwerpunkt lag – und liegt nach wie vor für AQ/IS- auf der Theologie der Gewalt, beispielsweise der Zeit der Kriegsführung mit Prophet Muhammad als Anführer und seiner sahaba, Koranverse und Stellen, die den Lohn (adschr) auf „dem Wege Gottes“ (fi sabil li-llah) beschreiben, die Parameter, die zum Paradies (al-dschanna) führen nach verlassen dieser Welt (dunya) oder was es bedeutet, ein Glaubensbekenner (Märtyrer) zu sein, durch den arabischen Begriff schahid ausgedrückt.¹⁵

Das al-Dschihad Magazin, das ab Dezember 1984 (bis Januar 1995)¹⁶ veröffentlicht wurde, spiegelte diese Form religiöser Pädagogik im Kontext der theologischen Gewaltanwendung. Neu – und durchaus revolutionär – war diese Form der Theologie und sie stand oftmals im krassen Gegensatz zum islamischen Religionsunterricht, kontrolliert durch die Regime im Nahen Osten, der Herkunftsländer der arabischen Foreign Fighter, wo Schriften über alternative Regierungs- bzw. Herrschaftsformen wie in Form eines Kalifats bzw. Inhalte, die als „islamische Erwachung“ verstanden werden konnten, schnell Folter, jahrzehntelange Gefangenschaft oder den Tod bedeuten.

14 Abdallah Anas (2002), Waladat al-Afghan al-Arab – sira Abdallah Anas bayna Mas'du wa-Abdallah Azzam, S. 33.

15 Beispielsweise ersichtlich in:
Rüdiger Lohlker. (2016), Theologie der Gewalt: Das Beispiel IS, Wien, Facultas Verlags.

Nico Prucha. (2010), Die Stimme des Dschihad „Şawt al-Ğihād“: al-Qā'idās erstes Online-Magazin, Hamburg, Verlag Dr. Kovač.

16 Insgesamt wurden 116 Ausgaben veröffentlicht, meistens hatte eine Ausgabe mehr als 50 Seiten. Der findige arabischkundige Leser wird keine Probleme haben, das al-Dschihad Magazin online zu erspähen. Alle 116 Ausgaben befinden sich im Archiv der Autoren.

Für die globale arabischsprechende Leserschaft wurde diese Form der Theologie und der Vermittlung muslimischer Rollenbilder (primär die sahaba) vermengt mit den Berichten, Erfahrungen und der Märtyrergeschichten der – primär – arabischen Mudschahidin präsentiert.

In dieser ersten Generation an Schriften, die professionell weltweit per Post und später zusätzlich per Fax vertrieben wurden, wurde die theologischen Grundlage der dschihadistischen Identität und deren Legitimation ihres Wirkens weltweit geschaffen. Neben den Schriften wurden bereits ab der Januar 1985 Ausgabe des zweiten al-Dschihad Magazins Videos beworben, die als VHS-Kassetten verschickt wurden – bezahlt wurde mit US-Dollar. Bereits auf der zweiten Seite der zweiten Ausgabe des al-Dschihad Magazins ist eine Werbung für die Videos, die das Genre der „Dschihad Videos“ einläuteten: „Verse des Barmherzigen [Gott] im afghanischen Dschihad“, das Bild zeigt einen mit einer Kalashnikov bewaffneten – vermutlich – afghanischen Mudschahid, im Hintergrund ein Gewitter mit zerschlagenem Hammer und Sichel – das Symbol der Sowjetunion, die 1979 Afghanistan besetzte.¹⁷

Schriften wie etwa das al-Dschihad Magazin und diverse Bücher, vor allem jene verfasst von Abdallah Azzam, ein Professor für islamische Jurisprudenz, legten die theologische Grundlage, die aktiv durch die Mudschahidin in Afghanistan gelebt, praktiziert und durch Erfahrungen erweitert wurde. Azzam, ein Gelehrter der durch sein Wissen religiöse Autorität vermittelte, der sich zeitgleich als aktiver Kämpfer im Dschihad befand, schuf das Vorbild des al-Scheich (Gelehrter) al-Mudschahid. Diese Form des „warrior scholars“, wie es im Westen ebenfalls existiert,¹⁸ nur eben des religiösen Gelehrten – in Form eines „Kriegsmönches“¹⁹, prägt die Entwicklung moderner Dschihad-Gruppen seit den 1980er Jahren. Religiöse Lehre und Kriegsführung sind die Grundlage einer spezifischen Form der sunnitisches-islamischen Identität geworden – sowohl für IS als auch AQ weltweit. Sie teilen den Ursprung medienwirksamer kämpfender Organisationen und deren Selbstbewusstsein, sich als Mudschahidin im „dar al-Dschihad“, im

17 Ali Fisher, Nico Prucha (2023). The Taliban-al-Qaeda Nexus: Brothers in Arms, in: Nicolas Stockhammer (ed.), Routledge Handbook of Transnational Terrorism, (London/New York: Routledge, S. 528–544. Al-Dschihad Magazin, Nummer 2, Januar 1985.

18 Wie sich etwa US-Veteran und Akademiker Sean McFate beschreibt, siehe dazu: Sean McFate (2019), The New Rules of War: Victory in the Age of Durable Disorder, HarperCollins, ebook Ausgabe.

19 Dieses Phänomen findet sich in diversen Kulturen, darunter beispielsweise der Orden der Tempelritter zu Zeiten der Kreuzzüge.

Bereich des als in Vergessenheit empfundenen ‚wahren‘ Dschihads, zu definieren mit dem Ziel ihr Publikum weltweit pädagogisch zu informieren, mittels Schriften und durch audiovisuelle Produktionen. In der bereits angesprochenen zweiten Ausgabe des al-Dschihad Magazins, veröffentlicht im Januar 1985, wird diese Grundhaltung verdeutlicht. „Al-Dschihad“ steht auf dem Cover aus Backsteinen geschrieben und darüber in Handschrift:

„und Gott liebt jene, die auf dem Weg Gottes kämpfen, als seien sie ein befestigtes Gebäude.“

Hierbei handelt es sich um den Teil eines Verses aus dem Koran, 61:4. Der hier erwähnte Teil des Verses, findet sich sonst nicht im Text im Magazin wieder und ist als „Rede Gottes“, dem Koran, als Slogan titulierte. Besonders die Referenz der Gläubigen, sie kämpften vereint, als „seien sie ein befestigtes Gebäude“, auf Arabisch „ka-annahum bunyan marsus.“ In Variationen, „als seien sie ein“ beziehungsweise schlicht „ein“ oder „das gefestigte Gebäude“ (al-bunyan al-marsus) etablierte sich im Laufe der Jahrzehnte als einer der vielen Kernteile dschihadistischer Schriften und Videos – als göttliche Leitung für Mudschahidin im Kampf, vereint im Glauben, altruistisch für die umma (islamische Gemeinde), standfest im Angesicht ihrer Feinde. Der Grundsatz, vereint als Gruppe und standhaft im Glauben unter widrigsten Umständen im Krieg bedeutet ergeben im Glauben an Gott zu verharren und als Endziel für einen islamischen Staat zu kämpfen, zu töten, zu leiden, Folter und Gefangenschaft in Kauf nehmen und zu sterben – mit dem Anspruch ins Paradies einzuziehen. Alles folgt einem göttlichen Plan im Denken der Extremisten, es ist jedoch die Aufgabe des einzelnen Gläubigen seine Loyalität gegenüber Gott aufrecht zu halten. In der Gruppe empfinden sie sich gefestigt, „wie ein befestigtes Gebäude“ (al-bunyan al-marsus). In den Schriften und den Videos des Dschihads findet sich diese koranische Referenz immer wieder – als gelebte Form theologischer Anwendung. Das erstreckt sich global und wird vor allem auf Arabisch kommuniziert. Der AQ-Ableger Harakat al-Schabab al-Mudschahidin (HSM, Bewegung der Mudschahidin-Jugend) beispielsweise kämpft seit Jahrzehnten am Horn von Afrika, vor allem in Somalia. Sie bezeichnen sich immer wieder als AQ Ost-Afrika.²⁰ Weder die Landes- noch die Verwaltungssprache in dieser Region ist Arabisch. Die Reden

20 Eine Übersicht zu HSM findet sich in Ali Fisher, Nico Prucha (2024), The Beacon is Lit – al-Qaeda in the Region of Somalia, in Rüdiger Lohler, Katharina Ivanyi (Hg.): Agents of Violence. Non-Governmental Armed Forces in Southwest Asia, North Africa and beyond, Paderborn/Leiden: Brill Schöningh, S. 117–149.

der HSM-Führung sind entweder auf Arabisch oder werden in arabischer Übersetzung bzw. mit Untertiteln veröffentlicht. Als in Syrien der Bürgerkrieg zunehmend vom Irak aus von Dschihadisten infiltriert wurde, bevor es zum offenen Bruch zwischen AQ und IS kam, veröffentlichte der HSM-Anführer Abu Ubayda Ahmad Umar eine Rede „al-Sham [größeres Gebiet zu dem v.a. Syrien zählt] ist das Gebiet des Bereichs der Gläubigen.“ In seiner Rede ruft er dazu auf das Assad-Regime „zu bekämpfen, wie ein gefestigtes Gebäude, so wie es unser Herr liebt, Gottes Rede folgend: „und Gott liebt jene, die auf dem Weg Gottes kämpfen, als seien sie ein befestigtes Gebäude.“²¹ Vom al-Dschihad Magazin der 1980er Jahre zu Jahrzehnten an AQ-Inhalten und dem IS. Im August 2023 veröffentlichte IS in seinem wöchentlich erscheinenden Magazin al-Naba einen Leitartikel zur Expansion in Afrika unter der Überschrift „Unterstützung für das gefestigte Gebäude.“²² Im Artikel wird der oben genannte Vers angeführt und – wie oft in der Literatur des Dschihads – mit dem Zitat eines historischen Gelehrten näher erläutert. In dem Fall zitiert al-Naba den Koranexegeten Abu Dschafar al-Tabari (gest. 923), der zu dem Vers anführt: „die auf dem Weg Gottes kämpfen, als seien sie ein befestigtes Gebäude, in militärischer Formation, als wären in ihrer Aufstellung Mauern errichtet worden, die so sicher und vollkommen sind, dass sie unzerstörbar sind. Einige von ihnen pflegten zu sagen, sie seien aus Blei²³ gebaut.“²⁴

21 Abu Ubayda Ahmad Umar, al-Sham aqar dar al-mu'minin, al-Kata'ib Video Veröffentlichung 2012.

22 IS-Magazin al-Naba', Nummer 405, 13. August 2023, Seite 10–11.

23 Ein für damalige Begriffe hartes Metall.

24 Al-Naba' Nummer 405, Seite 10. Das im IS-Magazin angeführte Zitat al-Tabaris ist authentisch und eine einfache Suche online führt interessierte Leser u.a. zu legitimen Koranexegesen (tafsir) Webseiten wie beispielsweise der al-Malik Sa'ud Universität: <https://quran.ksu.edu.sa/tafseer/tabary/sura61-aya4.html>.



Bild 1. Verknüpfung der Körperhaltung und Formation mit theologischen Geboten aus der schriftlichen Ebene.

Mit dem Beginn des Internetzeitalters waren dschihadistische Akteure und Gruppen sehr adaptierungsfähig und verstanden, es ihre strategische Kommunikation elektronisch weltweit anzubieten und legten dabei Wert auf Mehrsprachigkeit. Das ist nicht neu. Die vom Magazin al-Dschihad begründete Tradition, Bücher und Schriften aus dem Arabischen in für Afghanistan und Pakistan lokale Sprachen zu übersetzen, fand in der August 1994 Ausgabe ihr Abbild, in dem den Übersetzern für ihre wichtige Arbeit gedankt wird. Islamische Bücher zu übersetzen mit dem pädagogischen Auftrag, lokale Muslime mit der ‚wahren‘ Lehre zu erreichen und zu überzeugen ist im Kern die Motivation der dschihadistischen Medien, die durch das al-Dschihad Magazin begründet wurde und sich Online fortsetzte.²⁵ Die meisten Schriften, Videos, Audios sind auf Arabisch und werden primär auf Arabisch veröffentlicht bzw. werden geteilt (beispielsweise Bücher historischer Gelehrter, die in der Regel arabische Muttersprachler waren oder die Ansprachen der Führung von AQ-Ablegern). Nicht nur AQ, sondern vor allem IS haben je nach Verfügbarkeit von Ressourcen und multilingualen Mitgliedern und physischer Bewegungsfreiheit im Feld spezielle

²⁵ Al-Dschihad Magazin Nummer 116, Dezember 1994 – Januar 1995, 59.

Medienabteilungen, die sicherstellen, dass aus dem Arabischen bestimmte Inhalte auf diversen Sprachen online wie offline erhältlich sind und diese aktiv zu verbreiten.

Wenn wir in diesem Buch von Dschihadisten und „dem“ Dschihad sprechen, dann meinen wir AQ und IS (und separat die Taliban beziehungsweise deren Verständnis des theologischen Konzepts „Dschihad“ anhand der von diesen Gruppen veröffentlichten Schriften und Videos. Wir verwenden Dschihadisten dann, wenn Elemente oder online, wie offline, Operationen besprochen werden, die beide Gruppen gleichermaßen umsetzen und die für die Dschihadisten so relevante wie auch omnipräsente Theologie der Gewalt. Wir unterscheiden IS und AQ als jeweilige Gruppe mit ihrer (gemeinsamen) Geschichte, ihren Online-Publikationen und ihren terroristischen bzw. generellen Operationen weltweit.

Über Jahrzehnte, parallel zu den wachsenden Konfliktzonen, entstand ein Bollwerk an Publikationen dschihadistischer Terrorgruppen. Die Schriften, Bilder, Audios, Videos kamen in den 1990er Jahren aus beispielsweise Bosnien, Tschetschenien, Somalia, Pakistan und verlagerten sich in der Ära nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York City und das Pentagon in Washington, D.C. am 11. September 2001 wieder nach Afghanistan, Somalia (bzw. das Horn von Afrika), dem Jemen, dem Irak (ab 2003 mit dem Einmarsch amerikanischer Truppen) und im folgenden Jahrzehnt strahlte der Dschihad durch IS vom Irak tief nach Syrien und seit den 2020er-Jahren nach Afrika (v.a. Sahel, Kongo, Mozambique²⁶).

Dieses Buch gibt einen Einblick in die Gedankenwelten dschihadistischer Gruppen, al-Qa'ida und Islamischer Staat, sowie die Taliban, anhand der primären Veröffentlichung der Gruppen in der Sprache der Erstveröffentlichung. Beide Autoren sind tief in dem arabisch-dominierten Ökosystem des Dschihads online initialisiert und seit Jahrzehnten beobachtende Mitglieder der Netzwerke des Terrors – sowie aktive Konsumenten des primär arabischsprachigen Outputs in Form von Videos, Audios und insbesondere: der Schriften des Terrors und dessen nicht zwangsläufig gewaltbefürwortende Grundlagen und Begleitschriften.

Kurzgefasst soll das hier vorliegende Buch als eine Art Handbuch dienen. Es dokumentiert die Komplexität der Theologie der Dschihadisten, die

26 Siehe beispielsweise Katharina Ivanyi, *Non-Governmental Armed Forces in East Africa in Comparative Perspective: State-making, War-making and Organized Crime*, in: Rüdiger Lohlker, Katharina Ivanyi (Hg.), *Agents of Violence: Non-Governmental Armed Forces in Southwest Asia; North Africa and beyond*; Paderborn/Leiden: Brill Schöningh, 2024, S. 51–117.

Anwendung dieser Theologie in den Videos und Taten der jeweiligen Gruppen und die Kohärenz ebendieser Theologie die sich in weiten Bereichen auf Quellen, Gelehrte und die Autorität ausgewählter meist historischer Gelehrte beruft, die als „Salafisten“ bezeichnet werden in diesem Kontext.

Wir müssen uns fragen, warum designierte terroristische Vereinigungen wie AQ und IS in ihren eigenen Schriften und Videos sich auf historische Werke und Gelehrte berufen, und zur Stärkung ihrer Kreditibilität die arabischen Originalschriften in ihren Netzwerken gemeinsam mit ihren Schriften und produzierten Videos ihrem Zielpublikum anbieten. Es ist erforderlich aufgrund der theologischen Grundlagen, die den Dschihad im Sinne von AQ und IS definieren, von einer Theologie der Gewalt zu reden. Es sind wiederkehrende Motive, die sich aus einer Vielzahl aus religiösen Werken speisen. Diese handlungsanleitenden Motive sind allesamt theologischer Natur und Dschihadisten berufen sich auf Schriften diverser historischer Gelehrter der letzten 1400 Jahre, neben den als autoritativ ausgelegten Stellen aus dem Koran und der Sunna, der aqida (Glaubenslehre) und fiqh (Jurisprudenz).

Der Bezug auf ältere religiöse Werke, die zum Teil aus dem 14. Jahrhundert stammen, dienen der Rechtfertigung für Anschläge und Attentate weltweit und werden als Erklärung mitgeliefert, um beispielsweise Morde zu rechtfertigen. Blasphemie, die Beleidigung des Propheten Muhammad oder Gott, müssen dieser Logik zur Folge mit dem Tod geahnt werden. Die Ermordung des französischen Lehrers Samuel Paty (Oktober 2022), der tödliche Überfall auf das Redaktionsbüro der französischen Satirezeitung Charlie Hebdo (Januar 2015), der AQ-Selbstmordanschlag auf die dänische Botschaft in Pakistan (2008), die Tötung des niederländischen Filmemachers Theo van Gogh (November 2004) berufen sich auf die gleichen schriftlichen Grundlagen. Im Mittelpunkt steht hier ein Buch des historischen Gelehrten Ibn Taimiyyas aus dem 14. Jahrhundert – und dementsprechend erscheint seine Schrift mit seinen originalen auf Arabisch verfassten Aussagen in den Bekennerschreiben, Videos und Schriften der dschihadistischen Gruppen im 21. Jahrhundert.

Im Ökosystem extremistischer Netzwerke werden neben den Videos, die beispielsweise oben genannte Anschläge zeigen, die älteren Schriften (als PDF oder als Scans) von Ibn Taimiyya geteilt. Es sind die Schriften, die dem salafistischen Spektrum zugehören, die oftmals den Nährboden für gewaltbereiten Aktivismus bereiten – und die teilweise offen innerhalb der Netzwerke der Dschihadisten mit ihren eigenen Veröffentlichungen ihrem Publikum angeboten werden.

Daher ist es absolut notwendig, das gesamte Ökosystem der Extremisten zu verstehen und deren schriftliche Ebene zu kennen. Nur durch eine intime Kenntnis der arabischen Originalschriften der relevanten theologischen Literatur kann der Einfluss und die Verbindung in nicht-arabische Netzwerke dokumentiert und nachgewiesen werden. Durch die Auswertung der arabischen Schriften und allgemein der arabisch dominierten Propaganda von Terrorgruppen ist eine Kategorisierung möglich, die auch für Übersetzungen gilt. Der Fokus liegt auf der Verwendung der oftmals im Westen als „salafistisch“ bezeichneten theologischen Literatur in den Schriften und Videos von AQ und IS. Damit kann evidenz-basiert nachgewiesen werden, ob und in welcher Tiefe, Predigten, Bücherregale, Lehrpläne oder Einzelpersonen ein Naheverhältnis zur Theologie der Gewalt der Dschihadisten haben oder dem nicht gewalttätigen „salafistischen“ Ökosystem angehören, aus dem Dschihadisten weltweit – und in allen Sprachen – rekrutieren, Offline wie Online.

Durch eine Kenntnis relevanter theologischer Inhalte und Kernkonzepte gilt es, problematische Inhalte evidenz-basiert zu erkennen und sonstige religiöse Gesinnungen bzw. Schriften, Lehren, Prediger usw. klar abzugrenzen. Es bedarf einer akribischen Quellenkunde der arabischen Schriften, um die Handlungsanleitungen von militanten Extremisten wie auch die Weltanschauung der pro-militanten Salafisten in diesem Kontext zu verstehen. Extremisten teilen Tausende an Seiten von historischen Werken, um ihr Theologieverständnis als autoritativ zu belegen und als ultimative Wahrheit auszugeben.

Wenn man das Handeln religiöser Extremisten, militant und nicht-militanter Art, verstehen will, bedarf es die handlungsanleitenden Konzepte zu eruieren. Religiöser Extremismus in dem Kontext ist das Produkt hunderttausender Seiten arabischer Schriften.

Daher sprechen wir von einem salafistisch-dschihadistischen Nexus. Dieser besteht im Wesentlichen aus:

1. **Kategorie Eins:** Die Veröffentlichungen der jeweiligen dschihadistischen Gruppe, IS bzw. AQ und den Taliban. Diese Publikationen werden in der Regel mit dem jeweiligen Logo der jeweiligen Gruppe veröffentlicht bzw. mit dem Logo der Mediengruppe, die der jeweiligen Gruppe angehören. Vor allem AQ und IS verfügen über diverse Medieneinheiten bzw. Mediengruppen, die je nach Geografie, die Inhalte der Dschihadisten herstellen und publizieren.

Beispiel AQ: Der AQ-Ableger al-Qa'ida auf der arabischen Halbinsel (AQAP) veröffentlicht über ihre designierte Mediengruppe al-Malahim.

Was immer im Ökosystem von AQAP (Jemen) erscheint, wird mit dem Logo al-Malahim versehen und gilt somit als klar identifizierbare, verifizierte und authentische Quelle, AQAP zugeordnet.

Beispiel IS: IS ist verzweigt wie ein Baum, die Äste repräsentieren das, was als „Provinz“ des Staates (wilaya) definiert ist. Veröffentlicht beispielsweise die wilaya al-Raqqa (Syrien) ein Video, dementsprechend ist das Logo der wilaya präsent und die geographische Zuordnung klar.

Bei Schriften verhält es sich ähnlich. Das AQAP Magazin Sada al-Malahim ist von al-Malahim veröffentlicht, beim IS gibt es designierte Mediengruppen für Schriften, zum Beispiel Maktabat al-Himma, die sich in ihrer Eigenbeschreibung als „Bibliothek“ versteht und so, Jahre nach ihrer Blütezeit, geordnete Datensätze userfreundlich online anbieten kann.

2. Neben den Veröffentlichungen der von den Terrorgruppen hergestellten Inhalte gibt es **Kategorie Zwei:** Vor allem sind es Bücher, Artikel, Schriftreihen usw., die nicht von AQ oder IS bzw. von keinem dieser Gruppen zugehörigen oder nahestehenden Autoren verfasst wurde. Jedoch sind diese Schriften hochgradig relevant für diese Gruppen, dass sie diese Werke mit ihrem Logo versehen, re-publizieren. Beispiel IS: Maktabat al-Himma hat Bücher der historischen Gelehrten Ibn Taimiyya oder Muhammad ibn Abd al-Wahhab als PDF veröffentlicht. Die Inhalte wurden layoutiert und ein Cover von Maktabat al-Himma, mit Logo, erstellt. Dazu gibt es vereinzelt ein kurzes Vorwort oder eine kurze Zusammenfassung mit Kapitelempfehlungen.
3. **Kategorie Drei:** Schriften, Bücher, Buchreihen bzw. mehrbändige Serien, die im Ökosystem dschihadistischer Netzwerke und offline immer wieder in Erscheinung treten. Prominent vertreten sind Schriften von Muhammad ibn Abd al-Wahhab, vor allem sein vielbeachtetes Buch „Auslöcher des Islams“, das in den Notizen des Attentäters von Wien eine gewichtige Rolle spielt – und immer wieder im dschihadistischen Ökosystem aufscheint. Ebenso finden sich im Kontext der online Netzwerke des Dschihads oftmals Schriften die offen von Islamhouse.com verbreitet werden – in über 100 Sprachen. Diese Werke tragen kein Logo des IS oder AQ und werden so, wie sie frei im Netz aufgefunden werden können, im Ökosystem mit IS und AQ Schriften und Videos geteilt.

Es ist wichtig zu betonen: für die meisten Muslime weltweit hat diese Form des Salafismus, der hier eng mit dem Dschihadismus verwoben ist, keinerlei Geltung oder Autorität.

Militante wie nicht-militante salafistische Gruppen teilen einen gemeinsamen Nenner mit dem Dschihadismus: sie sind demokratie- und pluralitätsfeindlich. Daher gibt es viele Überschneidungen in den Schriften beider Strömungen, die inzwischen auch in vielen europäischen Sprachen übersetzt sind. Sie bieten den verschiedensten Gruppierungen und Strömungen einen wichtigen Nährboden in Form einer gemeinsamen Theologie, in der die Dschihadisten aktiv rekrutieren, mit der Kernbotschaft, nur mit Gewalt kann der Glaube zu 100 % gelebt werden.

Muslimische Mitbürgerinnen und Mitbürger im Westen allgemein sind das Zielpublikum militanter (hard-power) und nicht-militanter (soft-power) Inhalte. Obendrauf sind Muslime oftmals von grundsätzlich „islamkritischen“ Kreisen angefeindet, die „den“ Islam ohnehin nur als Theologie der Gewalt begreifen, so wie es die Dschihadisten propagieren.